

Arbeitsblatt 2

Schreibauftrag: Das hätte ich nie gedacht ...

Wählt euch eine der zwei folgenden Situationen aus. Versetzt euch in die Situation der Person, die diese Situation erlebt hat und erfindet einen eigenen Schluss. Euer Text soll aus zwei Teilen bestehen:

- Schluss 1: Ihr schreibt einen Schluss, der eure ersten naheliegenden Gedanken festhält, die ja meist auf Vorurteilen beruhen.
- Schluss 2: Ihr erfindet einen Schluss, der diesen ersten Vermutungen widerspricht. Lasst euch dabei vom Film «The Cookie Thief» inspirieren.

1. Situation: Am Bancomat

Es war kurz nach unserem Tanzkurs. Meine Freundin und ich, sowie ein weiteres Paar aus dem Kurs, wollten noch in einer Bar etwas trinken. Ich merkte, dass ich nicht genügend Geld dabei hatte und beschloss, dieses beim Bancomat abzuheben. Meine Freundin und die anderen schickte ich bereits ins Lokal, da der Bancomat sich ja gleich nebenan befand.

Kaum stand ich vor dem grauen Safe und hatte meine Karte eingedockt, standen drei junge Männer nahe um mich herum. «Zu nahe» befand ich und blickte mich um. Alle drei waren einen guten Kopf grösser als ich, einer kaute an einem Zahnstocher, ein anderer fixierte mich anscheinend teilnahmslos mit den Augen und ein dritter schaute nervös herum.

Automatisch tippte ich meinen Code ein, aber mein Herz begann heftig zu schlagen. Ich fühlte eine Hand auf meiner Schulter und unterbrach sofort die Transaktion. Blitzschnell griff ich in meine Tasche und ertastete mein Handy ...

2. Umkreist von einer Jugendgang

Ich spazierte mit meinem Freund am späteren Samstag Nachmittag durch die Einkaufsstrasse unserer Stadt. Es war kurz vor Geschäftsschluss, und es herrschte ein grosses Gedränge. Mein Freund war ein eher kleiner stämmiger Mann, Lehrer von Beruf und meistens gut gelaunt. Da wir für den Abend Gäste erwarteten, trugen wir einige Einkaufstaschen mehr als üblich und überlegten schon, wie wir all diese Waren wohl auf die Gepäckträger unserer Fahrräder schnallen würden. Im Getümmel kamen wir nur langsam voran.

Plötzlich bemerkte ich, wie ein grösserer Junge, mit übergezogener Mütze, langen weiten Kleidern und grimmigem Blick mit dem Finger auf meinen Freund wies. Er war umringt von gleichaltrigen Kollegen, die alle sehr bedrohlich aussahen. Es kam Bewegung in die Gruppe.

Mein Freund war zu sehr mit seinen Gedanken beschäftigt und achtete gar nicht darauf, was sich da zusammenbraute. Die Jungs kamen direkt auf uns zu. Bei vielen sah ich die Gesichter kaum. Ich stiess meinen Freund an und schrie: «He, die wollen was von uns!» Dann kamen wir nicht mehr weiter. Wir waren von fünf Jugendlichen umstellt ...